

Der Schwindel mit den CO2 Zertifikaten – Kaapor sagen NEIN



Das nordamerikanische Unternehmen Wildlife Works (WWC) möchte im tropischen Regenwald des indigenen Ka'apor-Volkes im Gebiet Alto Turiaçu im brasilianischen Amazonasgebiet ein CO2-Zertifikatprojekt (REDD+) starten.

Tuxa Ta Pa-me (eine Ratsversammlung) der Ka'apor lehnen den Handel mit Co2-Zertifikaten und damit auch das Projekt REED+ ab. Es führt nicht zu mehr Schutz für den Regenwald, und die Umweltverschmutzung der beteiligten Firmen aus dem globalen Norden wird quasi legalisiert. Bislang gibt es in Brasilien noch nicht einmal Regelungen zum Handel mit Co2-Zertifikaten. Zahlreiche Erfahrungsberichte anderer Gemeinden zeigen, dass REDD+-Projekte zum Emissionshandel vielen Gemeinden große Probleme bereitet haben. Die Kaapor haben es bis heute geschafft, ihren Wald auf traditionelle Weise für das gesamte Ka'apor-Volk zu schützen. Die Aktivitäten rund um die Pläne zum Emissionshandel führen nun zu Konflikten in der Gemeinde, und ein Gericht im Bundesstaat Maranhão hat das Projekt vorübergehend gestoppt.

POEMA arbeitet seit über 10 Jahren mit den Kaapor zusammen und unterstützt sie in ihrem Kampf, den Regenwald zu schützen und gegen die Eindringlinge vorzugehen. Es sind Jäger, Holzdiebe, Rinderzüchter und Bergbauunternehmen, die ran wollen an das sehr große Waldgebiet der Kaapor. Ihnen geht es um ihre Profite und damit werden sie zu Zerstörern des Waldes. Im Kohlenstoffhandel sehen die Kaapor eher eine weitere Gefahr und verstehen nicht, warum es für sie gut sein soll. Zertifikate sind für sie ein schmutziges Geschäft, weil die Käufer der Zertifikate weiter ihre Dreckschleudern laufen lassen und statt ihre Emissionen zu senken, sie durch Zertifikate nur ausgleichen. Und es gibt viele Fälle, in denen festgestellt wurde, dass Betrüger am Werk sind und sogenannte Naturschutzprojekte irgendwo auf der Welt nur auf dem Papier bestehen.

„Wir haben schon immer die Natur geschützt und verteidigt. Deshalb verscherbeln wir die Natur nicht an den Kohlenstoffmarkt. Der Urwald ist keine Handelsware. Das muss aufhören“, sagt Itahu vom indigenen Rat der Kaapor.

REDD+ in Amazonien – eine Kriminalgeschichte

Eine besonders große Konzentration von REDD+ Projekten findet sich in der Region von Portel, auf der Ilha do Marjó, etwa 300 km von Belém entfernt. Sie sind inzwischen eher ein Fall für die Polizei als für den Klimaschutz geworden.

CO2 ist das `Gold Amazoniens` – mit dieser Devise wurden bei lokalen Gemeinschaften für Umsetzung von CO2 Projekten geworben. Aber bald waren die Illusionen verfliegen: „Diese Projekte sind betrügerisch. Diejenigen, die diese Zertifikate kaufen, glauben, sie würden zum Kampf gegen den Klimawandel beitragen. Doch das stimmt nicht: In Wirklichkeit existieren diese Projekte nicht“, erklärt ein Vertreter der betroffenen Gemeinschaften.

Der zweite Schock für viele Gemeinschaften war und ist, dass die Projekte ihre traditionelle Lebensweise schwerwiegend einschränken. Auch kann der minimale Finanzfluss aus den Projekten den finanziellen Verlust bspw. durch die Verbote, kleine Felder anzulegen oder eines regulierten Holzeinschlags nicht ansatzweise ausgleichen. Inzwischen sind die Projekte in Portel auch ein Fall für die Staatsanwaltschaft geworden. „Diese Projekte werden auf öffentlichem Land entwickelt, das sie als privat deklariert haben, erklärt die Staatsanwältin Andrea Barreto. Es handelt sich auch um eine Form von illegaler Aneignung von öffentlichem Land - sprich von Landgrabbing.

Und schließlich wurden REDD+ Projekte in anderen Regionen Objekt einer großangelegten Operation der Bundespolizei – die `Operation Greenwashing` 76 Personen wurden verhaftet, darunter die Schlüsselperson Ricardo Stoppe. Ihm wird zu Last gelegt, sich 500 000 Hektar öffentliches Land illegal angeeignet zu haben, um dort REDD+ Projekte zu realisieren. Stoppe war zum Zeitpunkt der Operation Inhaber des größten brasilianischen Verkäufers von CO2 Krediten, der Ituxi Group. Es handelt sich als keinesfalls um Einzelfälle. REDD+ in Amazonien ist im Kern verdorben wie es das WRM in einer Publikation zu 15 Jahre REDD+ formulierte.

(Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e. V. – FDCL)



Wildlife Works – Raus aus unserem Territorium